

Editorial

Monika Buhl und Zena R. Mello



Monika Buhl



Zena R. Mello

Die Bewertungen, die Heranwachsende bezüglich ihrer eigenen Zukunft, aber auch insgesamt für die Zukunft der Gesellschaft vornehmen, ist Teil ihres Identitätsfindungsprozesses. Entsprechend häufig werden in Jugendsurveys Fragen nach den Zukunftsperspektiven Jugendlicher aufgegriffen. Mit den Ergebnissen lassen sich im Zeitvergleich sowohl gesellschaftliche Trends als auch differentielle Entwicklungen von Heranwachsenden einer Alterskohorte darstellen. Mit den Daten der Shell-Jugendstudien liegen für die Bundesrepublik seit den 1950er Jahren entsprechende Informationen zu Zukunftsorientierungen junger Menschen vor, die in zahlreichen Forschungsarbeiten analysiert und publiziert wurden.

Mello und Worrell greifen sowohl die deutsche als auch die internationale Forschung zu Zukunftsorientierungen im Jugendalter auf. Mit Bezug auf die von Zimbardo überwiegend mit jungen Erwachsenen realisierten Arbeiten plädieren sie dafür, Zeitperspektiven multidimensional zu erfassen. Dies bedeutet, neben der Zukunft auch die Einstellungen gegenüber der Vergangenheit und der Gegenwart in den Blick zu nehmen. Arbeiten zur Entwicklung im Jugendalter zeigen, dass alle drei Zeitdimensionen für die Phase der Adoleszenz bedeutsam sind. Sowohl für die Art und Weise, als auch für die Intensität, in der junge Menschen über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft nachdenken, finden sich theoretische Konzeptionen und empirische Zusammenhänge mit ihren Bildungskarrieren und ihrer allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung. Arbeiten, in denen alle Facetten eines multidimensionalen Blicks auf Zeitperspektiven realisiert werden, sind bislang jedoch noch sehr rar und bedürfen, insbesondere für die Forschung mit Heranwachsenden, der Entwicklung adäquater Erhebungsinstrumente und Erhebungsformen.

Ziel der in diesem Heft veröffentlichten Schwerpunktbeiträge ist es, mit aktuellen Arbeiten zum Thema Zeitperspektiven im Jugendalter erste Schritte in diese Richtung vorzustellen. Dies erfolgt mit unterschiedlicher inhaltlicher und methodischer Schwerpunktsetzung.

Im Beitrag von *Sabine Maschke* und *Ludwig Stecher* stehen die Zukunftsperspektiven von Heranwachsenden im Zentrum. Theoretisch leiten sie aus den Arbeiten von Bourdieu und anderen ab, dass der Blick sowohl auf die eigene als auch auf die gesellschaftliche Zukunft durch individuelle Ressourcen geprägt ist. Mit einem auf der Grundlage von Daten ausgewählter Shell-Jugendstudien der Jahre 1981-2006 gebildeten Index für biografische Bewältigungsressourcen gelingt es zu zeigen, dass Jugendliche, die in höherem Maße über entsprechende Ressourcen verfügen, einen klareren Lebensplan haben und optimistischer in die Zukunft blicken, als diejenigen mit schlechteren Ausgangsbedingungen. Der Beitrag von *Zena R. Mello*, *Frank C. Worrell* und *James R. Andretta* zielt auf den Zusammenhang von Zeitperspektiven und Bildungserfolg. Mit den Daten einer US-amerikanischen Jugendstudie wird der Zusammenhang zwischen der Häufigkeit, mit der Heranwachsende über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft nachdenken und den selbstberichteten Schulleistungen analysiert. Insbesondere die Intensität, in der die Vergangenheit im Zentrum von Überlegungen steht, hat hierbei einen hohen Erklärungswert und macht deutlich, wie wichtig es ist, alle drei Zeitdimensionen in Forschungsarbeiten einzubeziehen. Im Beitrag von *Frank C. Worrell* und *Zena R. Mello* steht ein neu entwickeltes Instrument zur Erfassung der Bewertung der individuellen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Zentrum. Auf der Grundlage des auch im zuvor skizzierten Beitrag genutzten Datensatzes werden die konvergente und die diskriminante Validität des sechs Skalen umfassenden *Adolescent Time Perspective Inventory (ATPI)* vorgestellt. Erwartungsgemäß zeigen sich zwischen den positiven Bewertungen aller drei Zeitdimensionen positive Zusammenhänge mit wahrgenommenen Lebenschancen, Hoffnung, Optimismus und Selbstwertgefühl. Auch der Beitrag von *Monika Buhl* und *Daniela Lindner* beschäftigt sich mit Zusammenhängen des *ATPI* und Persönlichkeitsmerkmalen sowie Aspekten des schulischen Erlebens. In einer 1.700 Schülerinnen und Schüler umfassenden deutschen Jugendstudie wurde erstmals die übersetzte und gekürzte Version des Instruments eingesetzt. Über latente Profilanalysen werden Gruppen gebildet, die optimistische, ausgeglichene, pessimistische, aber auch ambivalente Jugendliche voneinander unterscheiden. Es zeigt sich, dass die Bewertung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bei den Heranwachsenden häufig übereinstimmen, es jedoch auch Jugendliche gibt, die trotz einer negativen Bewertung ihrer Vergangenheit positiv in die Zukunft blicken.

Insgesamt verdeutlichen die Beiträge die hohe Relevanz von Zeitperspektiven im Jugendalter für eine positive Entwicklung der Heranwachsenden sowohl bezüglich verschiedener Persönlichkeitsmerkmale als auch mit Blick auf den individuellen Bildungserfolg. Zudem wird deutlich, dass die Bewertung der individuellen Zukunft in engem Zusammenhang mit der Einschätzung gesellschaftlicher Entwicklungen steht.